

Es ist Zeit, die A 20 aufzugeben

Wir vom Aktionsbündnis Rastede For Future und dem Koordinationskreis der Initiativen gegen die A 20 fordern Sie auf, sich mit uns gegen den Bau der Autobahn 20 in Niedersachsen einzusetzen. Diese Autobahn wird der Umwelt und den Menschen mehr schaden als nutzen.

Die A 20 ist ein Klima-Killer sondergleichen

Die durch den Menschen verursachte Klimakrise schreitet immer schneller voran. Extremwetterereignisse und Dürren werden häufiger und der Meeresspiegel steigt. Um die mit dem Klimaabkommen in Paris beschlossene Begrenzung der Erderwärmung erreichen zu können, sind schnelle und entschlossene Schritte zur Reduzierung der CO₂-Emissionen notwendig. Der Bau der A 20 wäre das genaue Gegenteil, sowohl der Bau als auch der Betrieb bringen erhebliche zusätzliche Klimagasemissionen.

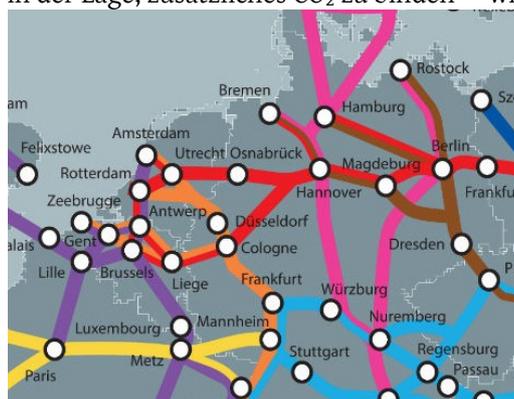
Mindestens 80 Prozent der Trasse soll durch teilweise tiefgründiges Moor oder organische Marsch führen. Allein in den Bauabschnitten 1 und 2 müssten 1,8 Millionen Kubikmeter Torf ausgehoben werden. Dabei würden 450.000 Tonnen CO₂ freigesetzt. Außerdem sind die Böden dann nicht mehr in der Lage, zusätzliches CO₂ zu binden — wir würden für die A 20 einen natürlichen CO₂-Speicher opfern.



Ausgetrocknete Böden durch Dürre wird es durch den Klimawandel häufiger geben

Foto (CC BY-SA 4.0):

<https://commons.wikimedia.org/wiki/User:Seefan2012>



Die von der EU vorgesehenen Transportkorridore verlaufen weit entfernt von der A 20

Quelle: https://ec.europa.eu/transport/themes/infrastructure/ten-t_en

Auch der Betrieb der Autobahn sorgt für mehr Klimagasausstoß. Die Bundesregierung geht im Bundesverkehrswegeplan davon aus, dass durch den Bau der A 20 soviel zusätzlicher Verkehr entsteht, dass jedes Jahr 50.000 Tonnen CO₂ erzeugt werden.

Damit wird deutlich, dass der Bau der Autobahn mit einem klimagerechten Handeln nicht in Einklang zu bringen ist.

Kaum jemand braucht die A 20

Im Planungsraum der A 20 gibt es keine verkehrlichen Engpässe, die durch die Autobahn beseitigt werden können. Lokale Lösungen wie Ortsumgehungen oder moderater Ausbau vorhandener Straßen können für den Verkehr vor Ort viel mehr bewirken.

Auch für die Anbindung der deutschen Seehäfen wird die A 20 nicht benötigt. Die meisten Güter aus den Häfen haben ihre Ziele im Süden — die A 20 verläuft dafür in falscher Richtung. Das gilt auch für die großen europäischen Transitströme, die Deutschland in der Mitte (A2) und weiter südlich fernab der Küste queren.

Ein Verlustgeschäft für unsere Region

Wissenschaftliche Studien und die Erfahrungen in den vergangenen 30 Jahren zeigen: Der ländliche Raum hat durch so ein überregionales Infrastrukturprojekt nur Nachteile, weil zum Beispiel Kaufkraft in die Zentren abgezogen wird.

Auch der Tourismus in unserer Region würde nicht von der A 20 profitieren. Wer bei uns Urlaub macht, sucht Ruhe und Erholung in der Natur. Beides wird durch die Autobahn zerstört.

Nach aktuellen Kostenansätzen der Bundesregierung muss davon ausgegangen werden, dass sich die A 20 nicht rechnen wird: Jedem investierten Euro steht weniger als ein Euro Nutzen gegenüber. Realistischerweise muss mit Kosten von rund sieben Milliarden Euro für das Projekt gerechnet werden.



Ruhe und Erholung in der Natur — gefährdet durch die A 20

Foto: privat



Droht auch in Niedersachsen: Absackung der A 20 bei Tribsees

Foto (CC BY-SA 4.0): Polizei Stralsund

Die A 20 ist unkalkulierbar

Ein Großteil der Autobahntrasse soll über Moore und Marschland führen – Untergrund, der nicht sehr tragfähig ist, wie der schon gebaute und abgesackte A 20-Abschnitt in Tribsees in Mecklenburg-Vorpommern gezeigt hat. Erhebliche Mehrkosten für den Neubau in Niedersachsen sind deswegen schon jetzt abzusehen, weil unkalkulierbar ist, welcher Aufwand zur Abstützung der 31 Meter breiten Trasse nötig ist. Außerdem müssen viele, viele Millionen Kubikmeter Sand im Moor versenkt werden, um die Autobahn zu bauen. Auch wenn es vielleicht schwer vorstellbar ist: Sand ist eine wertvolle Ressource, die begrenzt ist.

Die A 20 ist das umweltschädlichste Projekt im Bundesverkehrswegeplan

Das Autobahnprojekt ist nicht nur im Hinblick auf den Klimaschutz problematisch. Auch Umwelt und Natur werden stark beeinträchtigt. Im Bundesverkehrswegeplan wird die A 20 als umweltschädlichstes aller geplanten Projekte eingestuft. Die Bundesregierung beziffert den Umweltschaden durch die A 20 auf 760 Millionen Euro. Diese Summe bezieht ausdrücklich keine Schäden mit ein, die dadurch entstehen, dass 19.000 Hektar bisher intakte Landschaften und Schutzgebiete zerschnitten werden. Lebensräume von Pflanzen und Tieren werden beeinträchtigt oder zerstört.



Naturschutzgebiete wie der Forst Malse werden durch die A 20 gefährdet

Foto (CC BY-SA 3.0):

<https://commons.wikimedia.org/wiki/user:FRAWA2>

Wir brauchen Alternativen — Alternativen sind möglich

Wenn Deutschland seine vertraglichen Verpflichtungen beim Klimaschutz erfüllen will, müssen deutliche größere Anstrengungen als bisher unternommen werden. Der Verkehrssektor trägt bisher nichts zu einer



Investitionen in den Schienenverkehr sind für den Klimaschutz besser als eine neue Autobahn

Foto: privat

Reduzierung der Klimagasemissionen bei, im Gegenteil, der Ausstoß ist im Vergleich zu 1990 sogar gestiegen. Eine Wende hin zu klima- und umweltschonenden Verkehrsmitteln ist also dringend notwendig. Der Bau der A 20 behindert das: Er fördert den ökologisch schädlichen Fernverkehr auf der Straße und bindet erhebliche finanzielle Mittel, die dann für den Ausbau umweltfreundlicher Mobilität fehlen. Mit einem Bruchteil der für den Bau der A 20 nötigen 7 Milliarden Euro könnte zum Beispiel der Bahnhof in Hahn wieder eingerichtet werden, um den Schienennahverkehr attraktiver zu machen. Nach Oldenburg könnten Radschnellwege gebaut werden, um den Radverkehr zu fördern. Das sind nur zwei Beispiele aus der Region, wie umweltfreundliche Mobilität gefördert werden könnte. Es gibt zahlreiche weitere Möglichkeiten!

Seit dem Beginn der Diskussionen um die A 20 hat sich vieles geändert. Vor allem aber ist deutlich geworden, wie wichtig es ist, die Erderwärmung zu begrenzen. Machen wir so weiter wie bisher, zerstören wir unser aller Lebensgrundlage. Trotz dieser Erkenntnis spielt der Klimawandel im Planfeststellungsverfahren explizit keine Rolle. Noch hat übrigens keiner der elf geplanten Autobahnabschnitte in Niedersachsen gültiges Baurecht. Noch ist Zeit, die A 20 zu verhindern. Bitte tragen Sie dazu bei.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, mit uns zu diesen und anderen Argumenten ins Gespräch zu kommen. Reden wir darüber, wie wir Mobilität im Nordwesten umweltfreundlich gestalten können.